

Paroles d'adieux prononcées par Willi Wenk à l'occasion des funérailles d'Otto Roos à l'église de Riehen près Bâle, le 27 novembre 1945 = Abschiedsworte von Willi Wenk anlässlich der Trauerfeier für Otto Roos in der Kirche von Riehen b. Basel am 27. Nov...

Autor(en): **Wenk, Willi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1946)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-623173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seine Arbeiten entwickelten sich zu einer persönlichen Formgebung. Der oberste Grundsatz war dem Künstler zeitlebens das Gestalten aus dem unmittelbaren Erlebnis angesichts der Natur. Die Treue zu diesem Grundprinzip führten ihn eben zu seinem persönlichen Stil, welcher unbeirrt über alle Zeiterscheinungen und « Richtungen » den Sieg davon trug.

Nun folgte eine fruchtbare Periode des Schaffens, aus welcher eine stattliche Anzahl bedeutender Werke hervorging.

Es sind hier die Portraitbüsten prominenter Persönlichkeiten Basels hervorzuheben, sowie sein Akt einer schreitenden Frau in Bronze, der heute im Hof des Basler Kunstmuseums steht. Die Ersteren zeugen von seiner grossen Gabe, den Charakter eines Menschen in lebendiger Eindringlichkeit herauszuarbeiten, die zweite erwähnte Arbeit weist die monumentale Gestaltung des Körpers würdig neben die Meisterwerke eines Rodin und Maillol.

Dass der Bund, die Museums- und die Kunstvereinsleitung und nicht zuletzt der staatliche Kunstkredit Baselstadt durch Aufträge und Ankäufe den Künstler und sein Werk ehrten und anspornten, sei an dieser Stelle dankbar festgestellt.

Verschiedene Aufträge aus dem vergangenen Jahre konnten leider ihre Erfüllung nicht mehr erleben, die feinen Hände konnten Modellierholz, Meissel und Pinsel nicht mehr führen, des Künstlers Werke aber werden weiterleben.

W. W.

Im Basler Kunstmuseum ist pro memoria eine grosse Anzahl Bildniszeichnungen ausgestellt.

Paroles d'adieux prononcées par Willy Wenk à l'occasion des funérailles d'Otto Roos * à l'église de Riehen près Bâle, le 27 novembre 1945.

Au nom de la Section Bâloise de la Société suisse des Peintres, Sculpteurs et Architectes, au nom du Crédit public des beaux-arts et au nom de la Société des beaux-arts de Bâle, j'ai l'honneur d'adresser à notre cher ami et collègue quelques paroles d'adieux.

Lorsqu'un homme a reçu en partage un talent, une bonne santé et un caractère ferme, il sent s'éveiller de bonne heure en lui une inquiétude, une force qui le contraint à agir et à produire; c'est là le destin de l'artiste. Mais cette contrainte qui l'engage en premier lieu vis-à-vis de l'art et non vis-à-vis des hommes, l'oblige souvent à suivre un chemin solitaire et il est difficilement intelligible pour les autres. Mais si une fois ou l'autre on peut le rejoindre dans ses pensées réelles, alors une porte s'ouvre sur un monde où il est vraiment chez lui. — Notre Otto Roos était un de ceux qui sont vraiment saisis par l'art.

En véritable artiste, c'est dans le travail qu'il a éprouvé sa suprême joie créatrice, mais les joies créatrices sont des moments lumineux à côté d'ombres obscures, qui à travers une grande sensibilité sont encore renforcées et approfondies. Voilà pourquoi comme artiste il a aussi péniblement souffert du temps présent.

Ses ambitions, il les a placées très haut, et en effet, elles prenaient deux directions, avant tout la sculpture, mais aussi la peinture. Il s'est imposé de telles exigences qu'une vie humaine seule n'en peut venir à bout.

Toutes ses oeuvres sont sorties d'une expérience personnelle; il n'a jamais fait de concessions, ni à la mode, ni à une tendance particulière. C'est en cela qu'il reste pour nous tous un modèle et un guide.

Comme membre de la Commission fédérale des beaux-arts, au sein du comité de la Société des beaux-arts de Bâle et aussi dans le jury du Crédit public des beaux-arts, il a toujours prodigué ses bons conseils et avis, et il fut toujours très apprécié. Il fit partie de la commission de la Société des beaux-arts de Bâle de 1921 à 1937 et il a participé d'une façon compétente à l'organisation et à l'aménagement de nombreuses expositions, même internationales, et grâce à des commandes ou des concours du Crédit des beaux-arts, la ville est entrée en possession d'oeuvres d'art de valeur, que ce soient des bustes ou des sculptures décoratives. Nous n'avons pas besoin d'énumérer ses oeuvres, car elles resteront et parleront pour elles-mêmes et pour lui.

Alors qu'il était déjà gravement malade, ses yeux s'éclairaient quand la conversation roulait sur les grands artistes français de Ingres, Daumier jusqu'à Cézanne et Van Gogh, ou bien sur les magnifiques cathédrales françaises; il oubliait toutes ses misères quand on nommait son Maître Maillol.

Une citation de Goethe l'émouvait et pouvait le rendre heureux, comme

« Ame de l'homme, que tu ressembles à l'eau,
Destinée de l'homme, que tu ressembles au vent. »

ou

« De grandes pensées et un cœur pur, c'est là ce que nous devrions solliciter de Dieu. »

Nous, ses amis et collègues, nous savons avec quel courage sa femme s'est tenue à côté de lui et l'a assisté. Nous prenons part à sa douleur, espérant que la force lui sera aussi donnée de continuer son chemin sans lui. A elle et à ses deux filles nous aimerions dire que les morts ne sont jamais entièrement perdus pour ceux qui les ont aimés.

Cher Otto Roos, nous te disons adieu et c'est toujours en te regrettant que nous nous souviendrons de toi.

Abschiedsworte von Willi Wenk anlässlich der Trauerfeier für Otto Roos * in der Kirche von Riehen b. Basel am 27. November 1945.

I ha d' Ehr, im Name vo der Basler Sektion der G.S.M.B. & A., vom staatliche Kunstkredit und vom Basler Kunstverein euserem liebe Fründ und Kolleg e paar Abschiedswort z'sage.

Wenn imene Mensch e Talent g'schenkt isch, e gueti G'sundheit und e starke Charakter, so wacht scho frieh en Unruh inem uf, e Zwang zum Wirke und zum Schaffe, das isch Künstlerschicksal. Dur dä Zwang, wonen der Kunst, und nit de Mensche in erster Linie verpflichtet, mues er oft en einsame Weg gob, und isch de andere schwer verständlig. Wonenem aber do und dert im wirkliche Sinn darf begegne, got eim e Tür uf zunere Wält, woner ebe deheim isch. — Eusere Otti Roos isch eine g'si, wo vo der Kunst wirklich ergriffe gsi isch.

Als ächte Künstler het er im Schaffe sini högschte schöpferische Freude erlält, aber die schöpferische Freude si helli Moment näbe dunkle Schätte, wo dure grossi Sensibilität verstärkt und vertieft wärde. Drum het er au als Künstler an der Gegewart schwer glitte.

Sini Ziel het er hoch g'spannt, und zwor si si in zwei Richtige gange, vor allem zur Bildhauerei aber au zur Molerei. Er het so hochi Forderige an sich g'stellt, dass ei Menscheläbe nit dermit fertig wurd.

Alli sini Wärk si vom persönliche Erläbnis us gange, er het nie Konzessionen g'macht, weder an d'Mode oder ane b'sunderi Richtig. In däm blibt er eus alle e Vorbild und Wägwiser.

Als Mitglied vo der Eidgenössische Kunstkommission und im Vorstand vom Basler Kunstverein und au in der Jury vom staatliche Kunstkredit isch er mit gutem Rot und Urteil allewyl zur Verfügig g'stande und sehr g'schätzt worde. Im Basler Kunstverein isch er vo 1921—1937 in der Kommission gsi und het sich am Organisiere und Irichte vo viele Ustellige, au internationale, massgäbend beteiligt, und dur Uftrüg oder Usschribige vom Kunstkredit isch d'Stadt zu wärtvolle Kunstwärk ko, siges Bildnisbüste oder dekorative Plastike. Mer bruche sini Wärk nit ufzelle, denn sie wärde blibe und rede für sich und für ihn.

Woner scho schwer krank gsi isch, hän sini Auge ufgleuchtet, wos G'spräch uf die grosse Franzose cho isch, vom Ingres, Daumier bis Cézanne und Van Gogh, oder uf die herrliche französische Kathedrale, und er het alles Schwere vergässe bim Name vo sim Meister Maillol.

Oder e Zitat vom Goethe het en ergriffe und heten könne glücklich mache wie z. B.:

« Seele des Menschen
wie gleichst du dem Wasser,
Schicksal des Menschen,
wie gleichst du dem Wind. »

oder

« Grosse Gedanken und ein reines Herz,
das ist, was wir uns von Gott erbitten sollten. »